

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 17.01.2016 / 10:00 Uhr

Erneuerung in der Familie

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Und Gott sprach zu Jakob: *Mache dich auf, zieh hinauf nach Bethel und wohne dort und baue dort einen Altar für den Gott, der dir erschienen ist, als du vor deinem Bruder Esau geflohen bist!* ² *Da sprach Jakob zu seinem Haus und zu allen, die bei ihm waren: Tut die fremden Götter von euch weg, die in eurer Mitte sind, und reinigt euch und wechselt eure Kleider!* ³ *So wollen wir uns aufmachen und nach Bethel hinaufziehen, dass ich dort einen Altar errichte für den Gott, der mir geantwortet hat zur Zeit meiner Not und der mit mir gewesen ist auf dem Weg, den ich gezogen bin!* ⁴ *Da lieferten sie Jakob alle fremden Götter aus, die in ihren Händen waren, samt den Ringen, die sie an ihren Ohren trugen, und Jakob verbarg sie unter der Terebinthe, die bei Sichem steht.* ⁵ *Danach brachen sie auf; und der Schrecken Gottes fiel auf die umliegenden Städte, sodass sie die Söhne Jakobs nicht verfolgten.“* (1. Mose 35,1-5)

Nach der Vergewaltigung von Dina und der völlig überzogenen Rache ihrer Brüder Simeon und Levi an den Männern der Stadt Sichem war Jakob innerlich total zerschlagen. Seine Söhne hatten ihm furchtbaren Kummer beigebracht. Er warf ihnen vor: „*Ihr bringt mich ins Unglück dadurch, dass ihr mich verhasst macht bei den Einwohnern des Landes, bei den Kanaanitern und Pheresitern, da ich doch nur wenig Leute habe; sie aber werden sich gegen mich sammeln und mich schlagen, und ich werde ausgerottet werden samt meinem Haus!*“ (1. Mose 34,30).

Jakobs Angst ging so weit, dass er fürchtete, er selbst und seine gesamte Großfamilie könnten ausgelöscht werden. Nackte Existenzangst trieb ihn um. Das war das Einzige, was Rache hatte hervorbringen können!

I. HINDERNISSE DES SEGENS

Aber wie tief die Not und Verzweiflung Jakobs auch sein mochten – Gott hielt an Seiner Verheißung, die Er ihm gegeben hatte, fest. Er erneuerte den Befehl, nun endgültig nach Bethel zu ziehen, statt – wie Jakob es getan hatte – nach 90 Prozent des Weges die Reise abubrechen. Der Herr suchte Jakob in dessen Not wieder auf und sprach zu ihm: „*Mache dich auf, zieh hinauf nach Bethel und wohne dort und baue dort einen Altar für den Gott, der dir erschienen ist, als du vor deinem Bruder Esau geflohen bist!*“ (1. Mose 35,1).

Und nun endlich gehorchte Jakob ganz – leider erst nach einer bitteren Erfahrung. Aber er gehorchte und übernahm wieder geistliche Verantwortung. Er machte Schluss mit seiner Nachlässigkeit als Vater und übernahm auch wieder die priesterliche Aufgabe in seiner Familie und rief sie zur ersten Nachfolge auf.

Wir lesen: *„Da sprach Jakob zu seinem Haus und zu allen, die bei ihm waren: Tut die fremden Götter von euch weg, die in eurer Mitte sind, und reinigt euch und wechselt eure Kleider! ³ So wollen wir uns aufmachen und nach Bethel hinaufziehen“* (V. 2-3).

Dieser Ernst des Glaubens hätte besser schon vor der Katastrophe zu Sichem in der Familie Jakob vorhanden sein sollen. Zeigt uns die späte Aufforderung Jakobs an seine Angehörigen doch, dass es in der gläubigen Familie noch ziemlich viel Götzendienst gab. Man denkt eigentlich, dass es so etwas in einer christlichen Familie nicht mehr geben kann, aber manchmal muss man sich wundern. Es gab verborgene Götter im Haus, die das geistliche Klima der Familie unausgesprochen schwer belasteten. Diese heimlichen Sünden des Götzendienstes waren wohl auch dafür verantwortlich, dass so viel Schande über die Familie Jakobs hereingebrochen war.

Das erinnert uns an Achan im Buch Josua. Dieser Achan hatte heimlich etwas von der Beute der eroberten Stadt Jericho gestohlen und unter dem Boden seines Zeltes versteckt. Das Ergebnis war, dass das Volk Israel vor der kleinen Stadt Ai eine schwere Niederlage erlebte. Der erschütterte Josua fragte den Herrn nach dem ‚Warum?‘ und bekam die Antwort: *„Es ist ein Bann in deiner Mitte, Israel; du kannst vor deinen Feinden nicht bestehen, bis ihr den Bann aus eurer Mitte wegtut“* (Josua 7,13).

Ein solcher Bann lag auch über dem Hause Jakob, und ein solcher Bann liegt manchmal auch heute über christlichen Familien. Es ist heimlicher Götzendienst und Sünde vorhanden, die nicht selten den Segen Gottes in unseren Häusern ausbremsen. Wir wundern uns über das herrschende Chaos, über den geistlichen Niedergang. In welcher Weise trägst du dazu bei? Welches sind deine heimlichen Götzen, die den Segen deiner Familie unterwandern? Welches sind deine verborgenen Vorlieben und Laster, von denen deine Familie nichts weiß, unausgesprochen – und vielleicht doch auch weiß?

Das Gleiche gilt für die Gemeinde. Die verborgenen Sünden eines Einzelnen wirken sich belastend auf den Segen für die ganze Gemeinde aus. Jedes einzelne Mitglied trägt Verantwortung für den geistlichen Zustand der Gemeinde. Du kritisierst vielleicht die Leitung und andere Geschwister – dabei bist du es selbst, der die Gemeinde blockiert! Möglicherweise ist nicht das, was andere tun, daran schuld, dass es deiner Gemeinde an Segen mangelt, sondern du selbst bringst den Bann über die Versammlung!

Liebe Gemeinde, lasst uns alle nach Heiligkeit trachten! Es kommt auf jeden von uns an! Jeder sollte sich reinigen, jeder sollte seine heimlichen Sünden ablegen und die versteckten Götzen hinaustun, damit der Segen des Herrn frei fließen kann!

II. FAMILIENREFORMATION

Und wie verhält sich die Familie? *„Da lieferten sie Jakob alle fremden Götter aus, die in ihren Händen waren, samt den Ringen, die sie an ihren Ohren trugen, und Jakob verbarg sie unter der Terebinthe, die bei Sichem steht“* (V. 4). Das nennt man „geistliche Erneuerung“ in der Familie oder auch „Familienreformation“! Das Oberhaupt ruft die Seinen wieder zur Andacht, zum Gebet und zur Umkehr. Und wo ein solches Haupt, wo eine solche Initiative ist, da folgen die Familienmitglieder gerne. Alle hatten etwas hervorzukramen, alle etwas zu bekennen. Jakob muss ziemlich erstaunt gewesen sein, was da zum Vorschein kam! Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit zogen wieder in die Familie ein. Sie reinigten nicht nur ihre Kleider, sondern auch ihre Herzen und bekehrten sich neu zu ihrem Gott!

Eine solche Reform wünsche ich in allen unseren Familien! Versammelt euch doch und sprecht über den geistlichen Zustand eurer Herzen, über eure Defizite und euer Versagen. Seid ehrlich zueinander und: *„Bekennet einander die Übertretungen und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet!“* (Jakob 5,16).

Um welche Götzen kann es sich handeln? Es können ehebrecherische Verhaltensweisen sein, es kann Pornographie sein oder okkulte Musik und ihre Texte. Es kann aber auch

gestohlenes Gut sein, von dem deine Familie nichts weiß, gefälschte Dokumente usw.

Götzen sind ganz allgemein das, worauf Christen ihr Vertrauen setzen. Frage dich als Gotteskind, worauf du deine Sicherheit gründest. Raffst du z. B. Geld, weil du glaubst, an ihm hinge deine Zukunft? Dann ist der Mammon dein Götze! Wenn das so ist, dann sprich darüber und fange an, dich innerlich davon zu lösen. Öffne deine Hand für die Mission und für die Sache des Reiches Gottes.

Setzt du dein Vertrauen vielleicht auf deine Ehre und die gute Reputation deines Namens? Dann ist das dein Gott. Aber du sollst keine anderen Götter haben, sondern nur dem einen wahren und lebendigen Gott vertrauen und deine Sicherheit allein in Ihm suchen! Also ändere durch die Gnade des Herrn dein Denken und dein Handeln. Schaff die Götter aus deinem Leben!

Und dann ist der Weg frei für einen neuen Gehorsam. Denn die Familie Jakobs brach unmittelbar nach dieser Buße auf nach Bethel, nach Hebron, in Richtung Heimat und Verheißung. Wir lesen den kurzen Satz: „*Danach brachen sie auf*“ (V. 5). Buße ist Aufbruch und Zukunft. Buße ist Segen und Zuversicht! Herr, erbarme Dich über uns und unsere Familien! Sei uns gnädig und schenke uns gesegnete Familienreformen!

III. DER SCHRECKEN GOTTES

Eine weitere gesegnete Folge der Buße wird uns ebenfalls in Vers 5 mitgeteilt: „*Danach brachen sie auf; und der Schrecken Gottes fiel auf die umliegenden Städte, sodass sie die Söhne Jakobs nicht verfolgten.*“

Als sie mit der Welt paktierten, als sie mit ihren Götzen spielten, kam Chaos in ihr aller Leben. Gott gab sie in Verstrickung dahin. Er ließ sie nicht darin, aber solange sie sich von Ihm abwandten, wandte sich Gott auch von ihnen ab, und der Feind hatte Zugriff auf sie. Aber nachdem sie Buße getan und ihre Sünden bekannt hatten, sich gereinigt und geheiligt hatten zu einem neuen Gehorsam, lesen wir: „... *und der Schrecken Gottes fiel auf die umliegenden Städte, sodass sie die Söhne Jakobs nicht*

verfolgten.“ Eigentlich wäre Verfolgung zu erwarten gewesen. Aber der Allmächtige lenkte die Herzen der Heiden dahin, dass sie von Israel abließen. So ist der Herr!

Du kannst schlecht beten: „Herr, bewahre mich!“ und zu gleicher Zeit auf dem Weg der Sünde sein! Das Beste ist, du kommst mit deinem Gott wieder ins Reine! Dann kannst du auch wieder mit Zuversicht beten: „Schütze mich, Herr, und behüte mich auf allen meinen Wegen!“ Und du wirst sehen, wie alles, wovor du dich gefürchtet hast, in sich zusammenfällt und wie der Herr Seine mächtige Hand über dein Leben hält!

Als Sünde im Haus war, hatte Jakob Angst vor den Nachbarn. Als die Götzen aber hinausgetan waren, da hatten die Nachbarn Angst vor Jakob. Geh immer den geraden und sauberen Weg, dann gehst du immer den sichersten Weg. Sei ganz mit dem Herrn, dann ist Er auch immer mit dir!

Was wir aus diesem kleinen Vers auch noch lernen, ist, dass Gott die Völkerwelt oft stärker durch Seine „verborgenen Schrecken“ regiert als durch die geschickte Politik von Menschen. Die Welt ändert sich zurzeit doch mehr durch Schockereignisse als durch vernünftige Regierungsarbeit. Wir fürchten uns aber als Christen nicht, denn Jesus Christus hat auch den Terror in Seiner Hand und kommt zum Ziel mit Seiner Welt!

Wie wir im nächsten Abschnitt sehen werden, gelangt Jakob nun wohlbehalten nach Bethel, wo Gott Seine Zusagen und Verheißungen an ihn erneuert. Jakob ist und bleibt ein Gesegneter des Herrn! Nicht, weil er es verdient hat – absolut nicht! –, sondern weil Gott beschlossen hat, ihn für immer zu lieben. „*Jakob habe ich geliebt*“ – das war Gottes Statement über sein Leben von Anfang an. Und dabei blieb es auch! Jakob war menschlich gesehen ein voller Versager, aber göttlich gesehen ein Mann der Gnade. Er genoss schon die Herrlichkeit der Erlösung, die ihm in Jesus Christus, dem verheißenen Samen, gegeben war. Er lebte durch den Glauben an Ihn und empfing Vergebung und ewiges Leben. Das hat Gott auch für dich und mich aus Gnade vorbereitet! Amen.

Teil 2

Israel – Jakobs neuer Name

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Als nun Jakob, er und das ganze Volk, das bei ihm war, nach Lus kamen – das ist Bethel –, das im Land Kanaan liegt, ⁷ da baute er dort einen Altar und nannte den Ort ‚El-Bethel‘, weil sich Gott ihm dort geoffenbart hatte, als er vor seinem Bruder floh. ⁸ Da starb Debora, die Amme der Rebekka, und wurde unterhalb von Bethel begraben, unter der Eiche, die man Klageeiche nennt. ⁹ Und Gott erschien Jakob zum zweiten Mal, seitdem er aus Paddan-Aram gekommen war, und segnete ihn. ¹⁰ Und Gott sprach zu ihm: Dein Name ist Jakob, aber du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel soll dein Name sein! Und so gab er ihm den Namen Israel. ¹¹ Und Gott sprach zu ihm: Ich bin Gott, der Allmächtige, sei fruchtbar und mehre dich! Ein Volk und eine Menge von Völkern soll von dir kommen, und Könige sollen aus deinen Lenden hervorgehen; ¹² das Land aber, das ich Abraham und Isaak gegeben habe, das will ich dir und deinem Samen nach dir geben! ¹³ Und Gott erhob sich von ihm an dem Ort, wo er mit ihm geredet hatte. ¹⁴ Da richtete Jakob eine Säule auf an dem Ort, wo er mit ihm geredet hatte, einen Gedenkstein, und goss ein Trankopfer darauf aus und schüttete Öl darüber; ¹⁵ und Jakob gab dem Ort, wo Gott mit ihm geredet hatte, den Namen Bethel. ¹⁶ Danach brachen sie von Bethel auf; und als sie nur noch ein Stück Weg bis Ephrata zu gehen hatten, da gebar Rahel; und sie hatte eine schwere Geburt. ¹⁷ Als ihr aber die Geburt so schwer wurde, sprach die Hebamme zu ihr: Fürchte dich nicht; du hast auch diesmal einen Sohn! ¹⁸ Und es geschah, als ihr die Seele entschwand, weil sie am Sterben war, da gab sie ihm den Namen Benoni; sein Vater aber nannte ihn Benjamin. ¹⁹ Und Rahel starb und wurde begraben am Weg nach Ephrata, das ist Bethlehem. ²⁰ Und Jakob stellte einen Gedenkstein auf über ihrem Grab; das ist Rahels Grabmal geblieben bis zu diesem Tag. ²¹ Und Israel zog weiter und schlug sein Zelt jenseits des Herdenturmes auf. ²² Und es geschah, als Israel in dem Land wohnte, da ging Ruben hin und lag bei Bilha, der Nebenfrau seines Vaters; und Israel erfuhr es. ²³ Jakob aber hatte zwölf Söhne. Die Söhne Leas waren diese: Ruben, der erstgeborene Sohn Jakobs, und Simeon und Levi und Juda und Issaschar und Sebulon; ²⁴ die Söhne Rahels waren Joseph und Benjamin; ²⁵ die Söhne Bilhas, der Magd Rahels: Dan und Naphtali; ²⁶ die Söhne Silpas, der Magd Leas: Gad und Asser. Das sind die Söhne Jakobs, die ihm in Paddan-Aram geboren wurden. ²⁷ Und Jakob kam zu seinem Vater Isaak nach Mamre, bei Kirjat-Arba, das ist Hebron, wo Abraham und Isaak als Fremdlinge geweilt hatten. ²⁸ Und Isaak wurde 180 Jahre alt. ²⁹ Und Isaak verschied und starb und wurde zu seinem Volk versammelt, alt und lebenssatt; und seine Söhne Esau und Jakob begruben ihn.“ (1. Mose 35,6-29)

Wir lesen in Vers 6, dass Jakob mit seinem großen Clan endlich nach Bethel kam und somit auch in die Gegend seiner Heimat, in der er auch bald seinen Vater Isaak treffen sollte.

I. WIEDER ZURÜCK IN BETHEL

Aber zunächst war die Freude groß, dass er Bethel wiedersah. Das war die Stätte, an der er dem lebendigen Gott in einem Traum von einer Himmelsleiter begegnet war. Das war die Zeit, als er noch Single war und aus

Angst vor seinem Bruder Esau geflohen war. Der Herr hatte ihn damals so sehr getröstet, Er hatte ihm die Verheißung seiner Väter erneuert und ihm zugerufen: „*Und siehe, ich bin mit dir, und ich will dich behüten überall, wo du hinziehst, und dich wieder in dieses Land bringen. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich vollbracht habe, was ich dir zugesagt habe!*“ (1. Mose 28,15).

Und so war es gekommen. Jakob war wieder zurück – mit einer großen Familie und mächtigem Reichtum. Vielleicht fand er auch noch den Stein wieder, auf den er vor 20 Jahren sein müdes Haupt zur Nacht gelegt und den er am nächsten Morgen mit Öl zum Denkstein gesalbt hatte. Er hatte damals noch die Worte gerufen: „*Wahrlich, der HERR ist an diesem Ort, und ich wusste es nicht!*“ (V. 16). Diesen Ort, den er damals „Bethel“ genannt hatte – „Gottes Haus“ –, den sah Jakob nun wieder.

Es ist nicht verkehrt, im Laufe unseres Lebens auch wieder an die Stätten unserer ersten Gottesbegegnungen zurückzugehen oder sich an sie zu erinnern. Denkst du gern an deine Bekehrung zurück, an die erste Liebe zu Jesus? Oder dankst du gemeinsam mit deiner Frau für die Tage eurer Eheschließung, eurer Liebe und auch dafür, wie Gott euch in Zeiten der Krankheit und Not hindurchgetragen hat?

Du kennst gewiss solche „Bethel“-Stationen in deinem Leben – Zeiten und Orte der besonderen Begegnung und Erfahrung mit dem Herrn. Vergiss sie nicht, erinnere dich gern an sie – und zwar besonders dann, wenn solche Zeiten der Erquickung schon lange her sind, wenn du vielleicht sogar aus der ersten Liebe gefallen und lau geworden bist. Dann geh dorthin zurück, wo du vom Weg abgekommen bist, und suche erneut eine intensive Erfahrung mit Gott! Tue es so, wie Jakob es einst tat: „*Da baute er dort einen Altar und nannte den Ort ‚El-Bethel‘, weil sich Gott ihm dort geoffenbart hatte, als er vor seinem Bruder floh*“ (1. Mose 35,7).

Interessant ist: Jakob setzt nun ein „El“ davor. Also nicht nur „Bethel“, „das Haus Gottes“, sondern „El Bethel“, was heißt: „Gott, das Haus Gottes“. Das Haus Gottes ist Gott. Das Haus Gottes ist kein Stein, kein

Ort oder sakrales Gebäude, sondern Gott selbst. Da, wo Er ist, da ist Gottes Haus.

Du kannst an jedem Ort der Erde wieder zurück in Bethel sein. Du musst nicht nach Übersee zurück, nicht die alte Kirche deiner Bekehrung wieder aufsuchen oder nach Israel reisen, um dein Bethel wiederzusehen. Hier, jetzt und heute kann es sein. Kehre in deinem Herzen einfach wieder zurück zu dem Gott deiner Jugend, und du wirst Ihn wieder neu erleben! Denn Bethel heißt jetzt **El Bethel**. Gott selbst ist das Haus Gottes, Er ist Elohim, dein Versorger. Und Er ist überall da, wo du Ihn von Herzen suchst. Jakob baute in Bethel einen Altar und betete an demselben Ort seinen Gott an.

II. EIN NEUER NAME

Und an diesem neuen Altar begegnete Gott dem Jakob wieder, Er erhörte ihn und sprach zu ihm: „*Dein Name ist Jakob, aber du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel soll dein Name sein! Und so gab er ihm den Namen Israel*“ (1. Mose 35,10).

Diese Botschaft erhielt Jakob schon in jener denkwürdigen Nacht am Bach Jabbok. Er stand unmittelbar vor der Begegnung mit seinem Bruder Esau, vor dem er große Angst hatte. Zur Versöhnung sandte er Geschenke voraus, teilte aber seine Leute in zwei Lager. Sollte Esau mit seinen 400 Kämpfern über das eine herfallen, wäre vielleicht das andere gerettet. Aber Jakob spürte, dass diese Taktik am Ende nicht helfen würde, sondern er brauchte Hilfe von Gott. Mit eigener Klugheit und Selbsthilfe hatte er ja sein Leben lang versucht durchzukommen.

Das entsprach seinem Namen „Jakob“ – zu Deutsch „Fersenhalter“ (1. Mose 25,26). Schon bei der Geburt war er ein Kämpfer. Er wollte nicht der Zweite sein, sondern der Erste, und er hielt seinen Zwillingbruder Esau an der Ferse fest. Er kämpfte von Anfang an immer in eigener Sache, in eigener Kraft, mit List und sogar auch mit Betrug. Als Jakob aber vor der Begegnung mit Esau merkte, dass er nicht mehr mit strategischem Geschick zurechtkam, da suchte er die Stille. Er ging allein in die Nacht, um Gott seine Angst zu bringen.

Dann lesen wir die eigenartigen Worte: „*Da rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte anbrach*“ (1. Mose 32,25). Wie wir aus dem Textzusammenhang unschwer erkennen können, war dieser Mann der Engel des Herrn, Gott selbst in Jesus Christus.

Jakob war in diesem Ringkampf stärker. Das scheint mir ein Bild darauf zu sein, dass er immer versuchte, seine eigenen Wege bei Gott durchzusetzen, und dass er das auch immer geschafft hatte. Sein Dickkopf war stärker, und er siegte immer. Und so ließ Gott den Kämpfer auch in dieser Nacht siegen – bis zur Morgenröte. Dann aber schlug der Herr dem vermeintlichen Supermann einfach auf die Hüfte – und der Ringer war k.o.

„Hüfte“ steht für die Stärke eines Mannes, die Gott nun aber mit einem Schlag außer Kraft setzte, sodass der gebrochene Jakob nur noch flehte: „*Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn*“ (V. 27). Er erkannte, dass sein Kämpfen und Ringen ihn nicht weiterbrachten und dass er ohne die Hilfe und den Segen Gottes nicht zurechtkam.

Und in diesem Augenblick der Kapitulation sprach der Herr zu ihm: „*Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel*“ (V. 29). Übertragen in unsere Sprache heißt das: „Du sollst nicht mehr ‚Fersenhalter‘, nicht mehr ‚**Selbstkämpfer**‘ heißen, sondern ‚**Gott ist der Kämpfer**‘ soll dein Name sein.“ Wie ist dein Name, mein christlicher Freund? Heißt du noch „Jakob“, der Selbstkämpfer, der Trickser, der Stratege, der Macher? Oder heißt du schon „Israel“, der Gott für sich kämpfen lässt, der seine Angelegenheiten in Seine Hände gelegt hat? „**Gott kämpft**“ war der neue Name Jakobs. Was für ein Wandel!

Als Petrus – ähnlich wie Jakob – noch in eigener Kraft wirkte, rief er seinem Meister zu: „*Und wenn ich auch mit dir sterben müsste, werde ich dich nicht verleugnen!*“ (Matthäus 26,35). Da redete noch der in sich selbst starke „Jakob“. Als Jesus ihn aber nach seiner Verleugnung fragte: „*Simon Jona, hast du mich lieb?*“, antwortete Petrus nur noch: „*Du weißt, dass ich dich lieb habe!*“ Wie bescheiden, wie demütig war er da! Er war ein anderer geworden. Aus Jakob war ein Israel geworden.

Das drückte Jesus dem Petrus gegenüber so aus: „*Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wohin du wolltest; wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürteten und führen, wohin du nicht willst*“ (Johannes 21,18).

Ich kenne Zeiten in meinem Leben – bis heute –, in denen ich ein Fersenhalter war, ein Ringer in eigener Sache. Oft habe ich meine eigenen Ziele durchsetzen und meine Ansprüche geltend machen wollen. Aber ich kam nicht weiter. Erst als Gott mir auf die Hüfte schlug und mir meine Kraft nahm, da wurde ich ein wirklicher Sieger. Als ich mich Gott ergab, wurde ich stark durch IHN. Als ich lernte, Ihn kämpfen zu lassen und Ihm zu vertrauen, da wuchs meine Kraft.

III. AN DEN NEUEN NAMEN ERINNERT

Aber ich falle immer wieder in den alten Namen zurück. Es ist wie mit der Schwerkraft – das alte Jakobswesen ist immer wieder da, der alte Kampf um das Ich, um den eigenen Namen, um die eigene Ehre, um die eigenen Pläne. Da brauchen wir dringend eine Erinnerung.

Genau das tat der Herr mit Jakob, als er wieder in Bethel war. So lesen wir im heutigen Kapitel: „*Und Gott erschien Jakob zum zweiten Mal, seitdem er aus Paddan-Aram (Mesopotamien) gekommen war, und segnete ihn.* ¹⁰ *Und Gott sprach zu ihm: Dein Name ist Jakob, aber du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel soll dein Name sein! Und so gab er ihm den Namen Israel*“ (1. Mose 35,9-10).

Gott gibt ihm also ein weiteres Mal einen neuen Namen, und zwar wieder den Namen „Israel“ – „Gott kämpft“. Dieser Name soll auch unsere Identität sein, unser neues Wesen, unsere neue Natur. Nicht mehr ich, sondern „Gott kämpft“! Also lass los, werde still und lass Gott für dich kämpfen! Er wird alles herrlich hinausführen und wird die Verheißung erneuern, die schon Abraham und Isaak galten. Sie sollen auch dein sein!

Jakob errichtete in Bethel nun wieder einen Denkstein, er goss Öl darüber und nannte

den Ort noch einmal „Bethel“. Denn dort war ihm Gott wieder begegnet.

Aber das Leben ging weiter. Von Bethel brachen sie auf in Richtung Hebron/Mamre, wo schon Jakobs Großvater Abraham gelebt und die Bundesverheißungen für seine Nachkommen empfangen hatte. Aber auf dem Weg dorthin, in Ephrata, in der Nähe von Bethlehem, brachte Jakobs geliebte Rahel noch einen kleinen Sohn zur Welt, den 12. der Söhne Jakobs. Wir lesen: „*Und es geschah, als ihr die Seele entschwand, weil sie am Sterben war, da gab sie ihm den Namen Benoni; sein Vater aber nannte ihn Benjamin*“ (V. 18).

„Benoni“ bedeutet auf Deutsch: „Sohn der Schmerzen, des Unglücks“, „Benjamin“ heißt dagegen: „Sohn des Glücks“. Beides traf zu – Benjamin sollte noch ein Kind der Freude für den älter werdenden Vater werden, aber die ganze Familie hatte in

naher Zukunft noch einen schweren Weg bis nach Ägypten vor sich, den Rahel nicht mehr miterleben musste.

In den letzten Versen von Kapitel 35 wird uns noch von der endgültigen Heimkunft Jakobs mit den Worten erzählt: „*Und Jakob kam zu seinem Vater Isaak nach Mamre, bei Kirjat-Arba, das ist Hebron, wo Abraham und Isaak als Fremdlinge geweilt hatten.*“²⁸ *Und Isaak wurde 180 Jahre alt.*²⁹ *Und Isaak verschied und starb und wurde zu seinem Volk versammelt, alt und lebenssatt; und seine Söhne Esau und Jakob begruben ihn*“ (V. 27-29).

Isaak war gestorben, aber der Segen der Verheißung ging weiter, die Bundeszusagen blieben auch für nächste Generationen bestehen. Ja, das Heil Gottes und Seine Verheißungen gelten Seinen Kindern bis heute und bis in Ewigkeit. Amen!